

Mitteilungen

Symposium »Les Européens vus par les Libanais à l'époque ottomane« in Beirut (17.-18. April 1998)

Diese im Rahmen des europäisch-arabischen Arbeitsprogrammes »Vie commune, memoire partagée – le Liban, laboratoire de la Méditerranée« vom Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Beirut veranstaltete und von der Europäischen Union finanzierte Tagung vereinte libanesische, deutsche und französische Gelehrte zu einem angeregten Meinungsaustausch über die Reflexion der Europäer und des Europäischen bei »libanesischen« Autoren der Osmanenzeit. Die Hälfte der insgesamt 14 Beiträge beschäftigte sich mit christlichen Autoren, die in der arabischen Annäherung an aber auch in der Auseinandersetzung mit Europa eine führende Rolle spielten. Da mit der Veröffentlichung des Tagungsbandes (in der Schriftenreihe *Beiruter Texte und Studien* des Orient-Instituts) wohl nicht vor dem Jahre 2000 zu rechnen sein wird, seien die für die Beschäftigung mit dem Christlichen Orient relevanten Beiträge hier kurz genannt: Michel Abras, »Le voyage de deux moines melkites en Italie du Nord en 1775«, Hayat Bualwan, »The image of the Europeans in Niqūlā al-Turki's *Mudhakkirāt* (*Chronique d'Égypte*)«, Axel Havemann, »A view of the other: Berlin in 1855 through the eyes of Salīm Bustrus«, Suzanne Kassab, »Europe in Constantine Zreik's Thought«, Joseph Mouawad, »Aux origines d'un mythe: la lettre de Saint Louis aux Maronites«, Karam Rizk, »Le voyage de Boutros al-Boustany en Europe«, Souad Slim, »Jurji Zaydan et son voyage en Europe«.

Die Veranstaltung, die regen Publikumszuspruch fand, wurde von allen Teilnehmern als sehr nützlich und informativ empfunden und gab Anregungen zu einigen Nachfolgeunternehmungen.

Carsten-Michael Walbiner

2^{um} Symposium Syro-Arabicum in Dair Saiyidat al-Bīr (17.-19. September 1998)

Nach der Auftaktveranstaltung in Kaslik (1995) fand dieses Jahr das zweite, den syrischen und christlich-arabischen Studien gewidmete Symposium des CEDRAC (Centre for Research and Documentation on Arab Christianity, Université St. Joseph, Beirut) im nahe Beirut gelegenen Kloster Saiyidat al-Bīr (Notre-Dame du Puits) statt. Das auf den Besuch größerer Pilgergruppen eingerichtete Kloster machte ein Wohnen am Konferenzort möglich, wovon vor allem die ausländischen Gäste Gebrauch machten. Angesichts der immer noch chaotischen Verkehrsverhältnisse im Libanon ein mehr als sinnvolles Angebot.

Trotz anderer, thematisch ähnlich gelagerter Veranstaltungen in Europa und Übersee überstieg die Zahl der Teilnehmer die Sechzig. Das vorrangige Ziel, ein Forum für den Austausch zwischen einheimischen und auswärtigen Gelehrten zu bieten, wurde erreicht, war doch ein Drittel der Teilnehmer aus dem Ausland angereist.

Die knapp vierzig Beiträge verteilten sich auf dreizehn Sitzungen. Thematische Schwerpunkte waren unter anderem Yahyā ibn ʿAdī, Iṣṭifān ad-Duwaiḥī und melkitische Historiker des 17. und 18. Jahrhunderts. Einen vielbeachteten Höhepunkt stellte ein Doppelvortrag zweier holländischer

Kollegen von der Universität Leiden dar. Karel C. Innemée präsentierte neuentdeckte Wandbilder im ägyptischen Dair al-Suryān, seine kunstgeschichtlichen Ausführungen wurden dann von Lucas van Rompay mittels zeitgenössischer syrischer Textbelege überzeugend untermauert. Alle Beiträge sollen wiederum in *Parole de l'Orient* erscheinen.

Die abschließende Diskussion über die Perspektiven der Beschäftigung mit dem Christlichen Orient machte vor allem den erhöhten Bedarf an Information und Kommunikation zwischen den Interessierten deutlich. Eine Möglichkeit dazu bietet der von Herman Teule und Lucas van Rompay redigierte »Newsletter Christian Arabic Studies«, der aber nur dann seinen Zweck erfüllen kann, wenn den Herausgebern entsprechende Informationen zufließen. Auch an dieser Stelle seien alle Kollegen herzlich eingeladen, ihre Projekte und Forschungsergebnisse vorzustellen (Material bitte an H. Teule, Institute of Eastern Christian Studies, University of Nijmegen, Erasmusplein 1, NL-6525 HT Nijmegen; e-mail: hteule@thomas.ped.kun.nl).

Rifaat Ebied von der Universität in Sydney gab einen ermutigenden Bericht über die Vorbereitungen auf die VIth Conference on Christian Arabic Studies bzw. das VIIIum Symposium Syriacum, die Ende Juni 2000 in Sydney stattfinden sollen. Das nächste Symposium Syro-Arabicum soll dann wohl im Jahre 2001 wiederum im Libanon stattfinden.

Carsten-Michael Walbiner

Die Vierte Syrische Weltkonferenz in Kottayam

Vom 6. bis 12. September 1998 fand im St. Ephrem Ecumenical Research Institute (SEERI) die Vierte Syrische Weltkonferenz statt. Auf dieser Konferenz wurden 60 Vorträge gehalten, also weniger als auf der Dritten Syrischen Weltkonferenz in Kottayam. Dies mag daran gelegen haben, daß gleichzeitig in Birmingham die Mingana-Konferenz und in der folgenden Woche das 2. Symposium Syro-Arabicum im Libanon gehalten wurde. Konkurrenz belebt in diesem Falle nicht das Geschäft, sondern spaltet die Teilnehmerschaft. Auf der Vierten Syrischen Weltkonferenz wurden Themen wie Geschichte, Ökumene, Theologie, Liturgie, Mönchtum, Literatur und Sprache behandelt. Zahlenmäßig bedeutsam waren die Vorträge zur Liturgie und zur syrischen Sprache. Die Teilnehmer waren zur Hälfte etwa Inder. Die ausländischen Teilnehmer kamen überwiegend aus Westeuropa, aber auch aus Nordamerika, Osteuropa, dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Japan. Nach den Vorträgen gab es Gelegenheit, die Oberhäupter der verschiedenen örtlichen Kirchen syrischer Tradition zu besuchen und sich über die Lage und Entwicklungen der Kirchen vor Ort zu informieren.

Wie schon vor vier Jahren gab es auch diesmal nach der Konferenz zwei Exkursionen zu historischen Stätten der Thomas-Christen und zu Orten größerer Manuskriptsammlungen. Die Vorträge der Konferenz werden in der von SEERI herausgegebenen Zeitschrift »The Harp« veröffentlicht.

Harald Suermann

Internationaler Kongreß »Comparative Liturgy Fifty Years After Anton Baumstark« in Rom (25.-29. September 1998)

Der 50. Todestag Anton Baumstarks am 31. Mai 1998 war ein sinnvoller Anlaß, darüber nachzudenken, was auf liturgiewissenschaftlichem Gebiet vom Lebenswerk des Begründers der vergleichenden Liturgiewissenschaft geblieben ist. Zu diesem Zweck hatten sich auf Einladung des Pöpst-

lichen Orientalischen Instituts in Rom und des Tübinger Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft, näherhin Robert F. Taft und Gabriele Winkler, eine große Zahl von Fachleuten und Nachwuchswissenschaftlern in Rom eingefunden, einer Stadt, in der Baumstark mehrere Jahre gelebt und prägende Eindrücke empfangen hat. Das internationale Interesse und die gehaltenen Vorträge zeigen, daß die Arbeiten Baumstarks weiterhin von Bedeutung sind und immer noch anregend wirken, auch wenn nach so langer Zeit natürlich manches anders gesehen wird und in der Liturgiewissenschaft teilweise andere Ansätze gewählt werden.

Die Beiträge beleuchteten unterschiedliche Aspekte. Einige der Hauptvorträge galten eher der Person Baumstarks (Kaufhold, Lanne), andere seiner Methode und seinen Ergebnissen (Brakmann, Renoux, Taft, West), wieder andere stellten eigene liturgievergleichende Forschungsergebnisse vor (Brock, de Clercq, Giraud, Janeras, Winkler). Außerdem fand ein Podiumsgespräch über die Kirchenordnungen statt (Bradshaw, Marksches, Metzger), ein Gebiet, mit dem Baumstark sich ja ebenfalls befaßt hatte. Daneben hielten zahlreiche, meist jüngere Kollegen Kurzvorträge. Vor dem Kongreß hatten die Veranstalter einen Baumstark-Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem Nachwuchswissenschaftler eine Arbeit aus dem Gebiet der Liturgievergleichung vorlegen konnten. Ein anonymes inernationales Preisrichterkollegium wählte aus den acht eingereichten Arbeiten diejenige von Dr. Hans-Jürgen Feulner, Tübingen, aus (»Das anaphorische Fürbittgebet und die Diptychen nach der kritischen Edition der armenischen Athanasius-Anaphora«). Der Preis wurde auf dem Kongreß verliehen.

Die Vorträge werden in den »Orientalia Christiana Analecta« veröffentlicht.

Hubert Kaufhold

Veröffentlichungen der Stiftung »PRO ORIENTE«

Die 1964 während des II. Vatikanischen Konzils vom Wiener Kardinal Franz König gegründete ökumenische Stiftung PRO ORIENTE (A-1010 Wien, Hofburg, Marschallstiege II; Homepage: <http://www.po.tclt.net>) will die Christen des Westens und des Ostens einander näherbringen. Sie bewirkt dies durch wissenschaftliche Kongresse, durch sonstige Begegnungen zwischen Bischöfen, Theologen und Laien und nicht zuletzt durch Publikationen.

Am Beginn standen nichtoffizielle Konsultationen zwischen Angehörigen der römisch-katholischen und der orthodoxen (chalkedonensischen) Kirchen. Hierüber unterrichtet vor allem eine PRO ORIENTE-Reihe im Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 1975 ff.

Später wurde auch der Dialog mit den »Altorientalen« über Fragen der Christologie und Kirchenstruktur aufgenommen, zunächst mit den »monophysitischen« (miaphysitischen) Kirchen, dann im Rahmen des »Syrischen Dialogs« auch mit den »Nestorianern«, also der Apostolischen Kirche des Ostens. Mit ersteren fanden bisher fünf Theologenkonsultationen statt: 1971, 1973, 1976, 1978 und 1988, daneben fünf Studienseminare (1991-1999). Vertreter aller Kirchen syrischer Tradition, d. h. die beiden Gruppen der Apostolischen Kirche des Ostens, Chaldäer, Syrisch-Orthodoxe, syrische Katholiken, Maroniten und Vertreter der verschiedenen indischen Kirchen, trafen sich zum »Syrischen Dialog« 1994 und 1996 in Wien, zuletzt 1997 in Chicago.

1971 schlug der spätere koptische Papst Schenuda III. die »Wiener Christologische Formel« vor, die ohne den kritischen Begriff »Natur« auskommt: »Wir glauben, daß unser Gott und Erlöser, Jesus Christus, Gottes fleischgewordener Sohn ist; vollkommen in seiner Gottheit und vollkommen in seiner Menschheit. Seine Gottheit war von seiner Menschheit nicht einen Augenblick getrennt. Seine Menschheit ist eins mit seiner Gottheit, ohne Vermischung, ohne Vermengung, ohne Teilung, ohne Trennung. Im gemeinsamen Glauben an den *einen* Herrn Jesus Christus betrachten wir sein Geheimnis als unausschöpflich und unaussprechbar, für den menschlichen Geist weder voll zu ver-

stehen noch auszudrücken.« Sie wurde später von den offiziellen Vertretern der katholischen sowie der koptischen, syrisch-orthodoxen und armenischen Kirchen kirchenamtlich aufgegriffen, was eigentlich nichts geringeres als die Überwindung des Streites von Chalkedon darstellt. Nicht zuletzt durch die Bemühungen von PRO ORIENTE kam es zu den ermutigenden gemeinsamen Erklärungen von Papst Johannes Paul II. mit dem koptischen Papst Schenuda II (10. 5. 1973), dem syrisch-orthodoxen Patriarchen Zakka I. Iwas (23. 6. 1984) sowie den armenischen Katholikos Karekin I. (13. 12. 1996) und Aram I. (25. 1. 1997), 1994 auch mit dem Katholikos-Patriarchen der Apostolischen Kirche des Ostens Denhā (Dinkha) IV. Aus den inoffiziellen Wiener Gesprächen gingen 1973 der offizielle Dialog zwischen der römisch-katholischen und der koptisch-orthodoxen Kirche und seit 1989 zwischen der römisch-katholischen und der Malankara syrisch-orthodoxen Kirche von Indien hervor. Die Tätigkeit von PRO ORIENTE hat aber auch die Zusammenarbeit unter den nichtkatholischen Kirchen verbessert, etwa zwischen der syrisch-orthodoxen und der Apostolischen Kirche des Ostens, die bereits gemeinsame Tagungen veranstaltet haben.

Trotz dieser Schritte hin zu einer Einheit der Kirchen sind freilich noch gewichtige kirchentrennende Fragen, etwa im Bereich der Ekklesiologie, zu lösen. Auch die Stiftung PRO ORIENTE bleibt bei ihren Bemühungen von Rückschlägen nicht verschont. Angesichts der mehr als anderthalb Jahrtausende dauernden Trennung ist sicher noch ein weiter Weg zu einer Wiedervereinigung der Kirchen zurückzulegen. Es ist aber nicht zu bestreiten, daß in den letzten Jahrzehnten nicht nur theologische Hindernisse aus dem Weg geräumt wurden, sondern daß auch die ökumenische Gesinnung bei Klerus und Laien der verschiedenen Kirchen im großen und ganzen in einem Ausmaß zugenommen hat, das etwa vor fünfzig Jahren noch unvorstellbar war.

Die Wiener Altorientalesgespräche sind dokumentiert in dem früheren offiziellen Publikationsorgan von PRO ORIENTE »Wort und Wahrheit«, Supplementary Issue, Number 1-5 (Wien 1972-1989) bzw. in den Bänden: Selection of the Papers and Minutes of the Four Vienna Consultations between Theologians of the Oriental Orthodox Churches and the Roman Catholic Church (Wien 1988) sowie: Five Vienna Consultations between Theologians of the oriental Orthodox Churches and the Roman Catholic Church 1971-1978. Selected Papers in One Volume (Wien 1993). Über die Gespräche unterrichtet auch eine »Booklet-Serie«, die auf Deutsch, Englisch und z. T. in Sprachen der beteiligten orientalischen Kirchen erschienen ist. Sie umfaßt bisher 9 Bände (Wien 1991-1997).

Eine Zusammenfassung in deutscher Sprache für einen größeren Leserkreis (Übersetzungen sind beabsichtigt) liegt nunmehr mit folgendem Werk vor: Der Wiener Altorientalesdialog. Fünf PRO ORIENTE Konsultationen mit den Altorientalischen Kirchen. Band Nr. 1: Communiqués und gemeinsame Dokumente; Band Nr. 2: Zusammenfassungen der Vorträge. Hsgr. von A. Stirnemann und G. Wilflinger, Wien 1997. In Band 1 berichtet der orientalische Vorsitzende der Gespräche, Erzbischof Mesrob K. Krikorian, über »Die theologische Bedeutung der Ergebnisse der fünf Wiener Konsultationen« (S. 11-25) und geht dabei auf folgende Themen ein: das Konzil von Chalkedon, Konzile und Konziliarität, der Primat des Papstes, Heilige und die Frage der Anathemata, theologische Implikationen in liturgischen Texten, Modelle der künftigen Kircheneinheit. Ronald G. Roberson stellt die »Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der römisch-katholischen und den altorientalischen Kirchen« in bezug auf Christologie und Ekklesiologie dar (S. 25-40). Dann wird über die einzelnen Konsultationen berichtet: jeweils Einführung, Eröffnungsansprache, Programm, Teilnehmerliste, Communiqué, abschließende Predigt. Es folgen die gemeinsamen Erklärungen der römischen Päpste mit Oberhäuptern der orientalischen Kirchen u. a. Dokumente von 1970 bis 1990. Der zweite Band enthält u. a. Zusammenfassungen der fünf Konsultationen, insbesondere der Redebeiträge, aus der Feder von Otto Mauer, Alois Grillmeier, Wilhelm de Vries, Hermenegild M. Biedermann und Hans Joachim Schulz. Den Abschluß bildet eine Chronologie »Die Stiftung PRO ORIENTE, Beziehungen zu den Altorientalischen Kirchen«. (Eine solche Auflistung ist auch in »30 Jahre PRO ORIENTE. Kardinal König zu seinem 90. Geburtstag«, 1995 (= Band 17 der Pro-Oriente-Reihe im Tyrolia-Verlag), auf S. 444-477 enthalten.)

Die Gespräche mit den Kirchen nur der syrischen, nämlich west- und ostsyrischen Tradition, nicht zuletzt die Stellungnahmen der Theologen der beteiligten Kirchen und weiterer Experten (u. a. Luise Abramowski, Sebastian Brock, Adelbert Davids, Bernard Dupuy, Theresia Hainthaler, Johannes Madey, Vincenzo Poggi), sind in drei Bänden ausführlich dokumentiert: *Syriac Dialogue No 1* [2 bzw. 3]. First [Second bzw. Third] Non-official Consultation on dialogue within the Syriac Tradition. Ed. ... by A. Stirnemann/G. Wilflinger, Wien 1995, 1997, 1998. Die Bände liegen auch in französischer und arabischer Sprache vor.

Seit 1991 fanden Regionalsymposien statt, die dazu dienen sollten, die erreichten Ergebnisse umzusetzen und zu verbreiten: In Ägypten (1991, Dair Anba Bišoi), Indien (1993, 1995, Kottayam bzw. Trivandrum), im Libanon (1994, Kaslik) und in Deutschland (1997, im koptischen Kloster Kröffelbach). Geplant sind weitere derartige Symposien in Armenien und Äthiopien. Ferner veranstaltete die Stiftung mehrere Studienseminare. Auch diese Veranstaltungen sind schriftlich festgehalten: Bände Nummer 3-10 der oben genannten Booklet-Serie (1993-1999).

Daneben hat die Stiftung PRO ORIENTE weitere Publikationen in deutscher und anderen Sprachen herausgebracht. Eine vollständige Übersicht bis 1995 findet sich etwa in: *30 Jahre PRO ORIENTE*. Kardinal König zu seinem 90. Geburtstag, 1995 (= Band 17 der Pro-Oriente-Reihe im Tyrolia-Verlag), 301-310.

Diese zahlreichen Veröffentlichungen legen beredtes Zeugnis ab über die mannigfachen ökumenischen Bemühungen der letzten 25 Jahre, sie enthalten aber auch eine Vielzahl wichtiger wissenschaftlicher Beiträge zu den behandelten theologischen Fragen.

Hubert Kaufhold

Nochmals über Publikationen der Syrisch-orthodoxen Kirche

Seit dem letzten Bericht in dieser Zeitschrift (Band 78 [1994] 250 f.) sind weitere von der Syrisch-orthodoxen Kirche veröffentlichte Bücher zu vermelden. Sie gehen meist ebenfalls auf die Aktivitäten des Aleppiner Metropoliten Gregorius Yuhanna Ibrahim zurück und enthalten dann ein mehr oder weniger umfangreiches Vorwort von ihm.

Die Reihe »Studia Syriaca« (Hugōyē suryōyē – Dirāsāt suryānīya), von der 20 Bände bereits angezeigt wurden (OrChr 72 [1988] 213), endete mit Band 21 (englischer Titel: *The History of the Aramaeans*, 1986). Eine zweite gleichnamige Serie – als solche nicht bezeichnet, aber in anderer Aufmachung – erscheint seit 1997. Den ersten Band bildet eine arabische Übersetzung aus dem Armenischen, und zwar des Buches des Orientalisten und früheren armenischen Staatspräsidenten Levon Ter-Petrosyan über die von Abraham dem Bekenner verfaßte Geschichte der syrischen Martyrer des 4. Jh.s (Abraham Hōstovanogē »Vkaik'aravelic'ē«, Erevan 1976; vgl. die Besprechung von M. van Esbroeck in AnBoll 95 [1977] 169-179). Der englische Titel lautet: *The Armenian-Syriac Cultural Relations by Levon Der Bedrosian. Translated by Boghos Sarajian*. 1997 sind auch schon drei weitere Bände erschienen: (Band 2:) Sawīrūs Ishāq Sākā, Ṭāqāt suryānīya luḡawīyan, fiqrīyan, naqūlan, eine bis in die Gegenwart geführte, vorwiegend literaturgeschichtliche Arbeit. (Band 3:) Gregorius Yuhanna Ibrahim, (Nebentitel:) *I centri culturali della chiesa siro-ortodossa d'Antiochia*. Darin sind drei italienische Aufsätze photomechanisch reproduziert und in arabischer Übersetzung wiedergegeben: *Il monastero di Mar Zakkai* (= OCP 43 [1977] 161-178), *Dialogo fra »ortodosso« e »nestoriano«* (ebenda 379-388) und *Il commento al Trisagio di Giovanni Bar Qursos* (= OCP 52 [1986] 202-210). (Band 4:) Ġrīḡōriūs Ġirḡīs Šāhīn, as-Suryān, ašāla wa-ḡudūr, ein Nachdruck des 1911 in Beirut erschienenen Buches »Nahḡ wašīm fī tarīḥ al-umma as-suryānīya al-qawīm« des früheren syrisch-katholischen Bischofs von Homs und Hama (1872-1885). Der 5. Band gilt dem Kloster Moses des Äthiopiens in Syrien.

Von der Reihe »Syriac Patrimony« ist 1994 Band 11 herausgekommen: Āl-Lūbāb. Dictionarium Syro-Arabicum by Gabriel al-Qārdāhi, ein einbändiger Nachdruck des 1887-1891 in Beirut erschienenen zweibändigen Werkes (vgl. Graf II 329). Band 12 (1994) besteht aus einem Nachdruck des arabisch-syrischen Lexikons des Michael Mūrād, 752 Seiten (vgl. R. Macuch, Geschichte der spät- und neusyrischen Literatur, Berlin 1976, 437). Band 13 (1996) enthält eine von Metropolit Dionysios Behnām Ġaġġāwī gefertigte arabische Übersetzung von Barhebraeus' »Leuchte der Heiligkeit«, die Bände 14-16 (1996) eine solche der Chronik Michaels des Syrers (übersetzt von Metropolit Gregorios Ṣalībā Ṣam'un).

Geplant sind weitere arabische Übersetzungen, u.a. des »Buches der Schätze« von Job von Edessa (nach der Ausgabe Minganas), von Werken des Jakob von Bartellī (bar Ṣakkō) und der Littérature syriaque von R. Duval.

In der Reihe »Dirasāt kitābiya« (»Biblische Studien«) sind von 1991-1996 6 arabische Bände des Kopten Maurice Tawdoros zu biblischen Fragen herausgekommen. Band 7 (1997) enthält eine arabische Übersetzung des Römerbriefkommentars von Dionysios bar Ṣalībī (übersetzt von Severios Iṣḥāq Sākā).

Außerhalb dieser Serien erschienen u.a.:

Yūsuf al-Qass 'Abdalaḥad al-Bahzānī, Ġaula ma'a maḥṭūṭāt suryānīya muba'ṭara, 1994, eine nützliche Zusammenstellung von Stellen über syrische Handschriften, die der Verfasser im wesentlichen aus im Orient erschienener Literatur des 20. Jh. entnommen hat

Gregorios Yuhanna Ibrahim, (Nebentitel:) Mar Dionysios Georgios al-Qas Behnam, Metropolitan of Aleppo 1912-1992. His Life and Times, 1997.

Der jetzige Metropolit von Aleppo hat ferner mehrere Gebetbücher herausgebracht: Rafiq al-mu'min. Ḥidmat al-quddās wa't-tarānim ar-rūḥānīya, 1996, 37 + 394 Seiten (Messe: syr./arab.; Hymnen: arab.); Ṣallū li-aġlinā, 1996, 196 Seiten (Tagzeitengebete, Meßliturgie, Gebete für verschiedene Anlässe; syrisch/arabisch); Yā rabb irḥamnā, 1997, 154 Seiten (ähnlicher Inhalt).

Eine vollständigere Liste der im Verlag der Syrisch-orthodoxen Kirche in Aleppo (jetzt: Mardin Publishing House, P. O. Box 4194, Aleppo; Fax: 021/642260) erschienenen Publikationen und eine zusammenfassende Würdigung enthält der Beitrag von Andrew Palmer, The Mardin Syrian Orthodox Press, Aleppo: A Review, in der neuen elektronischen Zeitschrift »Hugoye: Journal of Syriac Studies«, vol. 1, Numer 1 (January 1998) (<http://www.acad.cua.edu/syrcom/Hugoye/index.html>).

In einem anderen, aber ebenfalls der syrisch-orthodoxen Metropole verbundenen Verlag in Aleppo (Dār maktaba al-'āila = Family Bookshop) erschien: Laḥḍō Iṣḥāq, Bāzabdai. 'Abaq al-īmān, 1998, 233 Seiten. Das Buch behandelt nur die ersten Jahrhunderte des Gebiets von Bēt Zaḥḍai.

Schwer lösbare bibliothekarische Probleme bei der Titelaufnahme dürfte ein syrisches Buch bereiten, das auf einer Umschlagseite folgenden deutschen Titel trägt: Mysterien der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Mor Philoxenos Yohanna Dolaponu ... Ins Syrische übersetzt von Metropolit Mor C. Eugene Kaplan ... Herausgegeben von der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien in Berlin 1997. Auf der entgegengesetzten Umschlagseite und dem Titelblatt steht ein syrischer Titel (Gaḅōyē d-men rōzē) mit dem Erscheinungsjahr 1986, und als Verlag ist »Mardin Publishing House« angegeben. Der arabische Titel dieses (bisher unveröffentlichten?) Werkes über die Sakramente des früheren Mardiner Metropoliten Dolabani ist vielleicht »al-Asrār as-sab'a« (vgl. Macuch aaO 448).

Die nicht geringe Zahl der Veröffentlichungen, von denen nur ein Teil genannt wurde, ist ein erfreuliches Zeichen für ein beachtliches schriftstellerisches Leben innerhalb der Syrisch-orthodoxen Kirche. Nach so bedeutenden Persönlichkeiten wie dem Patriarchen Afram Barsaum (1887-1957) und dem Metropoliten Yohannan Dolabani (1885-1969) ist auch in der Gegenwart ein reges Interesse syrisch-orthodoxer Kleriker und Laien an der Geschichte und Literatur ihrer Kirche festzustellen. Alle, die auf diesem Gebiet tätig sind, verdienen unsere Anerkennung, zumal sie – jedenfalls im Orient – Arbeitsbedingungen haben, die den unseren erheblich nachstehen. Die erwähnten Bü-

cher sind von der Ausstattung und Qualität des Drucks her einwandfrei. Allerdings vermisst man durchgängig Register, die die Benutzung beträchtlich erleichtern würden.

Hubert Kaufhold

Alexander-Böhlig-Preis 2000

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft bat um Veröffentlichung folgender Ausschreibung:

Die Gertrud-und-Alexander-Böhlig-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft schreibt zum zweiten Mal den mit 5000 DM dotierten Alexander-Böhlig-Preis aus. Der Preis wird für hervorragende Magisterarbeiten, Promotionen und Habilitationen, die nicht älter als zwei Jahre sein dürfen, aus dem Fachgebiet des Christlichen Orients und der antiken Kirchengeschichte der östlichen Reichshälfte verliehen. Da der Preis als Nachwuchs-Förderpreis angelegt ist, sollten die Bewerber oder Bewerberinnen nicht älter als 35 Jahre sein. Bewerbungen sind bis zum 1. Juli 2000 in dreifacher Ausfertigung einzureichen bei: Professor Dr. Christoph Marksches, Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fürstengraben 1, 07743 Jena. Über die Vergabe des Preises entscheidet die Stiftungsjury. Der Rechtsweg gegen deren Entscheidung ist ausgeschlossen.